



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Bezirk Weissach
Friedenskirche

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
weissach@emk.de
www.emk-weissach.de
www.emk.de/weissach

Gottesdienst zum Osterfest 4. April 2021

INTRO

ERÖFFNUNG 1

Jesus ist auferstanden – kann das wirklich wahr sein? Kann wirklich Ostern sein in dieser Zeit, in der alles anders ist? In der ich Menschen, nach denen ich mich sehne, nicht einfach so wiedersehen kann? Mich nicht auf einen Kaffee mit ihnen treffen, sie nicht in den Arm nehmen kann? Es ist eine Zeit, in der ich zu meinem und zum Schutz meiner Mitmenschen auf Abstand bin. Kann jetzt wirklich Ostern sein?

MUSIK | STILLE

ERÖFFNUNG 2

Die Freunde und Freundinnen Jesu waren sehr traurig und niedergeschlagen. Denn vor zwei Tagen war Jesus gestorben. Am Kreuz war er getötet worden. Nun lag er in einem Grab, verschlossen von einem großen, schweren Stein. Damit war ihre Hoffnung zerstört und ihre Zuversicht zerbrochen. Doch da hörten sie diese Melodie – und mit diesem Klang kam eine gute Botschaft zu ihnen.

MUSIK | STILLE

LESUNG | LUKAS 16,1-8

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: »Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er saß auf der rechten Seite und trug ein weißes Gewand. Die Frauen erschreckten sehr. Aber er sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.« Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.

LIED 228 | Christ ist erstanden

ERÖFFNUNG 3

Ja. – Trotz Angst und Furcht, trotz Zittern und Zagen: Genau jetzt. Gerade jetzt ist Ostern. Anders als sonst. Etwas leiser vielleicht. Zurückgezogener. Etwas mehr allein. Und gerade jetzt will ich mich daran festhalten. Mit gemischten Gefühlen und bangem Herzen will ich sagen: Der Herr ist auferstanden... Er ist wahrhaftig auferstanden! Und ganz langsam, öffnet sich mein Herz für diese Nachricht. Es ist wie nach Hause kommen, und jemand hat ein Licht für mich angezündet. Und Für euch: Wo immer ihr jetzt gerade seid und was immer eure Herz gerade bewegt: Heute Nacht hat Gott sein Licht für euch angezündet. Darum lade ich euch ein, mit einzustimmen in diese Worte:

OSTERGRUSS

Der Herr ist auferstanden! – „Er ist wahrhaftig auferstanden! – Halleluja!

LIED 239, 1+2+4+5 | Wir wollen alle fröhlich sein

VOTUM | BEGRÜSSUNG

Der Gott des Lebens, der uns unter die Arme greift, damit wir aufstehen und leben können – dieser Gott ist mitten unter uns.

Wir feiern Ostern im seinem Namen: Im Namen des Herrn über Leben und Tod. Im Namen des Retters aus Leid und Verderben. Im Namen der heiligen Kraft aus der Höhe.

So spricht der Herr: Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offenbarung 1,17b+18a) Amen.

Ihr Lieben – liebe Geschwister, liebe Freunde, wir haben schwere und herausfordernde Wochen und Monate hinter uns. Schon zum zweiten Mal können wir Ostern nicht miteinander in der Friedenskirche feiern. Denn immer noch hält das Virus unsere Welt in Atem. Vieles belastet uns: Die Anspannung, die scheinbar immer weiter steigerbar ist. Die schlechten Nachrichten über steigende Inzidenzwerte, gefährliche Mutationen, Nebenwirkungen von Impfstoffen. Die Angst, die Isolation, die Überarbeitung. Die Sorge um die, die uns am Herzen liegen. Das Nicht-Umarmen-Dürfen, die Sehnsucht und die Unsicherheit, wie lange diese Zeit noch andauern wird. Wir warten auf ein Ende der Gefahr. Wir warten auf erlösende Nachrichten ... auf den Tag, an dem wir wieder sorglos sein können, auf den Tag, an dem wir einander wieder nahe sein dürfen. Es dauert und dauert...

Doch wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben – und wir dürfen Wunder erwarten. Denn das ist Ostern: Ein Wunder zu erwarten.

GEBET

Dank sei dir, Gott, für diesen Ostertag. Du schenkst uns auf's Neue dein Licht, dass alles Dunkel überstrahlt. Vertrauen wächst, Hoffnung blüht auf, Freude bricht sich Bahn. Wir wollen deine Auferstehung feiern, wir wollen das Leben feiern, wollen Hören, Beten und Singen. Viele tun das mit uns. An anderen Orten. Zu anderer Zeit. Gott, sei bei uns und bei ihnen und verbinde uns in dir. Amen.

LIED 237 | Der schöne Ostertag

PSALMGEBET | PSALM 118

Dankt dem Herrn! Denn er ist gut. Für immer bleibt seine Güte bestehen. Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr. Er ist für mich zum Retter geworden. Jubelrufe und Siegeslieder erklingen in den Zelten, wo die Gerechten wohnen: »Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht! Die starke Hand des Herrn ist hoch erhoben! Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!« Ich werde nicht sterben, sondern leben und erzählen, was der Herr getan hat! Mit harter Hand hat der Herr mich erzogen, aber dem Tod hat er mich nicht ausgeliefert. Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit! Ich darf hindurchgehen und dem Herrn danken. Dies ist das Tor, das zum Herrn führt. Nur die Gerechten gehen hindurch. Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst. Du bist für mich zum Retter geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Grundstein geworden. Vom Herrn wurde dies bewirkt. Es ist ein Wunder in unseren Augen. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn! Ach, Herr, bring doch die Rettung! Ach, Herr, bring alles zum guten Ende! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Vom Haus des Herrn her segnen wir euch. Gott ist der Herr, er ließ sein Licht für uns leuchten. Schmückt den Festzug mit grünen Zweigen bis zu den Hörnern des Altars. Du bist mein Gott, ich danke dir! Mein Gott, ich will dich hoch loben! Dankt dem Herrn! Denn er ist gut. Für immer bleibt seine Güte bestehen.

KYRIE

Gott, manchmal fällt es uns schwer, von ganzem Herzen über die Auferstehung zu jubeln – auch heute. Manches Hindernis liegt vor uns. Etwas liegt schwer auf der Seele. Oder jemand legt uns Steine in den Weg. Wir haben keine Ahnung, wie wir sie überwinden können. Wir können kaum glauben, dass es trotzdem weitergehen kann. Wir fühlen uns hilflos, ratlos, werden schnell kleinmütig und ängstlich. Darum bitten wir dich, Gott, um deine spürbare Nähe: Damit wir die Osterbotschaft neu entdecken. Damit wir gewiss sein können: Wir sind hier und Du bist hier. Wir beten zu Dir und wissen: wir sind verbunden. Mit Dir und mit anderen, die zu Dir beten. Genau jetzt. Genau so. Es ist Ostern! Wir sind hier und Du bist hier. Das genügt. Amen.

Predigt | Teil 1

Ihr Lieben, als die Geschichte beginnt, ist die Furcht riesig. Angst bestimmt alles. So hören wir aus dem 2. Buch Mose im vierzehnten Kapitel. Das Volk Israel hat die Flucht aus Ägypten gewagt. Unter Moses Führung sind sie aus der Sklaverei aufgebrochen – mitten in der Nacht. Nun aber steht das Volk am Schilfmeer. Vorne: Wasser. Und von hinten rückt der Pharao mit seinem Heer immer näher.

Lesung | 2. Mose 14,8–14

Denn der Herr hatte es so gefügt, dass der Pharao, der König von Ägypten, nicht begriff und die Israeliten verfolgte. Die aber zogen aus mit erhobener Hand. Die Ägypter jagten ihnen nach – alle Pferde und Wagen des Pharao, seine Reiter und sein Heer. Die Israeliten lagerten noch am Meer, bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon. Dort holten die Ägypter sie ein. Als der Pharao näher kam, blickten die Israeliten auf und sahen: Die Ägypter rückten hinter ihnen heran! Da bekamen die Israeliten große Angst und schrien zum Herrn um Hilfe. Sie beklagten sich bei Mose: »Gab es denn keine Gräber in Ägypten? Hast du uns in die Wüste gebracht, damit wir hier sterben? Wie konntest du uns aus Ägypten führen! Haben wir nicht schon in Ägypten zu dir gesagt: Lass uns in Ruhe! Wir wollen lieber den Ägyptern dienen! Es ist besser, dass wir in Ägypten Sklaven sind, als in der Wüste zu sterben.« Darauf sagte Mose zum Volk: »Fürchtet euch nicht! Stellt euch auf und seht, wie der Herr euch heute retten wird! Denn so, wie ihr die Ägypter jetzt seht, werdet ihr sie nie wieder sehen. Der Herr wird für euch kämpfen. Ihr aber sollt stille sein.«

Ein Volk in Angst, ihr Lieben. In der Angst muss man irgendetwas tun – und sei es, wie vor einem Jahr, so viel Klopapier wie irgend möglich einzukaufen, Dosen mit haltbaren Lebensmitteln, Mehl, Reis und Nudeln. Bis zu 700 % mehr wurde im März 2020 von alledem gekauft – in den Wochen, als die Corona-Pandemie über Deutschland hereinbrach. In der Angst brauche ich das Gefühl, etwas halbwegs Sinnvolles für mich und die Meinen zu unternehmen. Oder wenigstens nicht untätig zu bleiben.

In der Angst am Schilfmeer, als das Volk Israel den Pharao herankommen sah, konnten keine Vorräte angelegt und keine Besorgungen unternommen werden. Das Volk schreit zu Gott ... Aber viel ausführlicher sucht es nach einem Schuldigen und ist sich schnell einig, wer die Schuld an dieser Misere trägt: Mose. Man hätte den Ägyptern doch auch weiter dienen und – zwar ein schweres – aber immerhin ruhiges Leben führen können. In der Angst sind die Schuldigen schnell gefunden: Damals war es Mose. 2020 waren es wahlweise die Chinesen, die Europäer, die Italiener, das zu zögerliche Handeln der Regierungen oder noch grundlegender das irgendwie falsche Leben von uns Menschen. In jeder Krise gibt es die, die ihre Deutungen präsentieren, die Bescheid wissen und alles einordnen und erklären. Statt sich der Angst zu stellen, Gott die Not zu klagen, auf Antworten zu verzichten, auch auf Deutungen – und schlicht das Notwendige zu tun: zu klagen, zu beten und denen zu helfen, die Hilfe brauchen.

In der Angst bin ich immer wieder zurückgeworfen auf die eine, die große Angst: die Angst vor dem Tod. Vor gut einem Jahr tauchte ein Virus auf, das sich als heimtückischer und tödlicher erwies, als viele zunächst dachten. Es brachte hoch entwickelte Gesellschaften, global vernetzte Wirtschaften zum Stillstand. Eine RNA-Sequenz – mit dem bloßen Auge nicht zu sehen – verhinderte, dass Flugzeuge starteten, Geschäfte öffneten, das normale Leben weiterging. Ein Virus brachte Ärztinnen und Ärzte, Pfleger und Pflegerinnen zur Verzweiflung, weil sie wussten, dass sie nicht allen helfen können, die Hilfe brauchen. Heute – ein Jahr später – ist die Gefahr noch immer nicht gebannt – im Gegenteil...

Mitten in der Angst sagt Mose: „Fürchtet euch nicht!“. Ihr Lieben, das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen! Da sieht das Volk, wie der Pharao heranreitet mit seinem Heer – und Mose sagt „Fürchtet euch nicht!“ Im Angesicht des Todes: „Fürchtet euch nicht!“ „Der Herr wird für euch kämpfen. Ihr aber sollt stille sein.“ – Das ist einer der erstaunlichsten Sätze der Bibel. Stille sein – während der Feind sich nähert. Stille sein, wenn nichts mehr ist wie vorher, wenn die letzten Gewissheiten zerbrechen. Angesichts der Angst am Schilfmeer geht es um die Gelassenheit, die sich einstellt, wenn ich weiß, dass ein anderer kämpft und für mich handelt. Gegen den letzten Feind, gegen den Tod, kann ich nichts tun. Aber als nichts mehr zu machen war, als nach menschlichem Ermessen alles zu Ende war, als die Ägypter näher kamen – handelte Gott. Auch damals in Jerusalem: Als nach menschlichem Ermessen alles zu Ende war, als das Grab verschlossen und der Stein vor das Grab gewälzt war – handelte Gott. Am Morgen des dritten Tages kamen die drei Frauen zum Grab, fanden den Stein weggewälzt und das Grab leer. Kein Wunder, dass auch sie Entsetzen ergriff. Erst recht,

als sie einen jungen Mann dort sitzen sahen mit einem langen weißen Gewand (Mk 16,5). Dieser aber redete wie Mose: „Ihr braucht euch nicht zu erschrecken!“ (Mk 16,6)

Auf vielen Todesanzeigen ist zu lesen, Frau Schmidt oder Herr Schulze hätten tapfer gekämpft. Das ist ganz bestimmt wahr. Aber vielleicht wäre es gut, viel öfter auch zu lesen: „Frau Schmidt war gelassen, und Herr Schulze starb voller Vertrauen.“ Sie waren still, weil sie wussten, dass ein anderer kämpft und streitet.

LIED EG 371,1+2 | Gib dich zufrieden und sei stille

Predigt | Teil 2

Hören wir weiter aus dem 2. Buch Mose, hören wir, wie das Volk Israel gerettet wurde.

Lesung | 2. Mose 14,19–23.28–30a

Dann erhob sich der Engel Gottes. Bisher war er an der Spitze der Israeliten gegangen. Jetzt ging er zu ihrem Schutz hinter ihnen her. Auch die Wolkensäule entfernte sich von der Spitze und trat hinter die Israeliten. Sie stand zwischen den Ägyptern und den Israeliten. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Die Wolke ließ es stockdunkel werden, und die Feuersäule erleuchtete die Nacht. Mose streckte die Hand aus über das Meer. Da trieb der Herr das Meer die ganze Nacht durch einen Ostwind zurück. Er machte das Meer zum trockenen Land, und das Wasser teilte sich. So konnten die Israeliten auf trockenem Boden mitten durch das Meer ziehen. Das Wasser stand rechts und links von ihnen wie eine Mauer. Die Ägypter aber verfolgten sie. Sie jagten hinter ihnen her mitten in das Meer – alle Pferde des Pharaos, seine Streitwagen und Reiter. Das Wasser flutete zurück und bedeckte Wagen und Reiter. Das ganze Heer, das dem Pharaos folgte, ging unter. Kein Einziger von ihnen blieb am Leben. Aber die Israeliten waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gekommen. Denn das Wasser stand rechts und links von ihnen wie eine Mauer. So rettete damals der Herr die Israeliten vor den Ägyptern.

Ihr Lieben, am Samstag vor einer Woche begann für Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt das Passa-Fest. Sie erinnerten sich – wie jedes Jahr – an den Auszug aus Ägypten und an das Wunder vom Schilfmeer. Sie saßen zu Hause in Tel Aviv oder Jerusalem, in Leipzig oder New York und erinnerten sich: „Denn so, wie ihr die Ägypter jetzt seht, werdet ihr sie nie wieder sehen“ hatte Mose verheißen. „Der Herr wird für euch kämpfen.“ – Und so war es gekommen.

Und heute feiern wir Ostersonntag. Mitten in diese Welt mit ihren Nachrichten ... über Corona, über die Gewalt in Myanmar, über das Elend der Geflüchteten in Moria – mitten in unser Leben fällt die Osterbotschaft – und ist wie ein Wort aus einer anderen Welt. Und wenn es gut geht, dann ist dieses Wort heute ein Riss im Gewebe meiner Sorgen und Ängste. Der Sieg ist errungen! Der Tod ist besiegt. Wie ihr den Tod noch wahrnehmt auf dieser Welt und in eurem Leben, so werdet ihr ihn niemals wieder wahrnehmen. Kein Grund, ihn zu verharmlosen, aber ein Grund, ihn nicht zu ernst zu nehmen. Jesus „ist auferstanden, er ist nicht hier“ (Mk 16,6). Und ihr werdet ihn sehen, ihm begegnen – mitten in eurem Leben. Er wird da sein als der Lebendige, bei euch und mit euch. Nicht als die Antwort auf alle Fragen. Aber als der, der mit euch die Klage aushält, wie er selbst klagte auf Golgatha: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er wird da sein – und Euch beharrlich immer wieder an den Sieg erinnern, der errungen ist.

Martin Luther dichtete in seinem Lied „Christ lag in Todesbanden“: „Es war ein wunderlich Krieg, / da Tod und Leben rungen; / das Leben behielt den Sieg, / es hat den Tod verschlungen. / Die Schrift hat verkündet das, / wie ein Tod den andern fraß, / ein Spott aus dem Tod ist worden. / Halleluja.“ (EG 101,4).

Ihr Lieben, Ostern – das ist viel mehr als Frühlingserwachen, Schokohasen und bunte Eier – so sehr all das auch dazugehört. Ostern, das ist Kampf und Sieg. Der Gegner, der besiegt werden musste, ist der Tod. Ohne den Tod des Todes ist der Sieg des Lebens, ist Ostern nicht zu haben. Wie damals am Schilfmeer, als der Pharaos und seine Soldaten im Meer umkamen.

In einer jüdischen Auslegung wird erzählt, dass die Engel im Himmel nach der Rettung Israels am Schilfmeer ein Loblied anstimmen wollten. Gott aber verbot ihnen den Gesang. – Er sagte: „Das Werk meiner Hände, die Ägypter, ertrinkt im Meer – und ihr wollt mir ein Loblied anstimmen?“ Das ist paradox, denn der Tod der Ägypter war Gottes Werk – und dennoch jubelt Gott nicht.

Die Geschichte am Schilfmeer bleibt eine Geschichte der Gewalt, die nicht einfach „gut“ ausgeht wie ein romantischer Liebesfilm. Es liegt ein Schatten auf dem Wunder am Schilfmeer. Und auch an Ostern macht das Licht des Ostermorgens das Kreuz nicht vergessen. Nichts wird einfach so gut. Und es ist nicht „alles gut“! Der Auferstandene ist verwundet und bleibt verwundet. Aber so – mit den Wunden an Händen und Füßen, mit dem

von der Dornenkrone gezeichneten Haupt ist er bei uns und steht neben uns – und hält die Fahne in der Hand, auf der „Victoria“ steht: „Sieg“.

LIED 234,1-3 | Auf, auf, mein Herz mit Freuden

Predigt | Teil 3

Hören wir auf das Ende der Geschichte aus dem 2. Buch Mose.

Lesung | 2. Mose 15,20–21

Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm ihre Pauke in die Hand. Auch alle anderen Frauen griffen zu ihren Pauken und zogen tanzend hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: Singt für den Herrn: Hoch und erhaben ist er. Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Wenn schon die Engel im Himmel kein Loblied singen, Mirjam tut es – und mit ihr alle Frauen. Pauken ertönen, und die Frauen tanzen, so erzählt die Bibel. Sie loben Gott, der das Unmögliche möglich gemacht hat. Stille sein, weil Gott verspricht zu handeln, und dann auf die Pauke hauen, weil Gott gehandelt hat – beides gehört zusammen. Und irgendwo zwischen beidem befinde auch ich mich an diesem Ostermorgen.

Die drei Frauen damals in Jerusalem haben am Ostermorgen nicht gesungen und nicht getanzt. Die drei sahen das leere Grab, hörten die Stimme des Engels – und es erfasste sie „Zittern und Entsetzen“: „Und sie sagten niemandem etwas; so sehr fürchteten sie sich.“ (Mk 16,8) Bis der Osterjubel auch bei ihnen ausbricht, braucht es Zeit. Vielleicht brauche ich die auch, weil sich vor mir kein Meer teilt, weil kein Pfad sichtbar wird.

Oft, viel zu oft haben Jüdinnen und Juden auch in dunklen Zeiten Passa gefeiert: Im Mittelalter, in Zeiten der Pest, als sie angeklagt wurden, weil man in der Angst mal wieder einen Schuldigen brauchte und weil die Juden angeblich die Brunnen vergiftet hatten. Sie haben Passa gefeiert – auch im Ghetto von Warschau. Manche sogar in den Baracken von Auschwitz. Sie haben die alte Geschichte neu gehört. Haben von Ägypten geträumt und vom Meer, das sich teilt, und haben auf Gott gehofft. „Wie unterscheidet sich diese Nacht von allen anderen Nächten?“ So fragt das jüngste Kind in der Passa-Liturgie – und der Hausvater beginnt zu erzählen und sagt dann: „In jeder, jeder Generation muss sich der einzelne so sehen, als sei er selbst aus Ägypten ausgezogen.“

Mag sein, dass sich diese Geschichte nicht mit der Erfahrung deckt. – Wie könnte sie auch! Sie ist ein paar Nummern zu groß. Aber sie ist da. – Sie wird erzählt. Und mit ihr wird die Hoffnung groß: „Nie mehr werdet ihr die Ägypter sehen, wie ihr sie gesehen habt! Gott wird handeln – und es wird einen Weg durch das Meer hindurch geben.“

Und Ostern? Warum ist dieser Tag anders als alle anderen? Ganz sicher ist auch die Oster-Geschichte ein paar Nummern zu groß. Aber wir erzählen sie. Und auch an Ostern gilt: Jede und jeder muss sich so sehen, als sei er, als sei sie selbst mit den drei Frauen zum Grab gelaufen und habe die Stimme gehört: „Fürchte dich nicht!“ Als die Geschichte begann, war die Furcht riesig. Hoffentlich erfahre ich heute, wie Gott mir den Weg zeigt durch das Meer, wie er mich selbst in Bewegung bringt, mich gewiss macht, gelassen und frei – und vielleicht sogar von Herzen fröhlich. Amen.

LIED 582,1-3 | Im Lande der Knechtschaft

GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinab gestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

FÜRBITTEN UND VATER UNSER

Dies ist der Tag, den du, Gott, machst. Der Tag, an dem wir den Sieg des Lebens feiern – inmitten einer Welt, in der sich der Tod so mächtig aufspielt. Dank sei dir, ewiger Gott: Du hast das Meer geteilt und dein Volk in die Freiheit geführt. Du hast deinen Sohn aus dem Grab erweckt und den Tod besiegt. Du hältst uns und lässt uns nicht los, was auch immer kommen mag. Du, Gott, wirst für uns streiten. In diesem Vertrauen bringen wir unsere Bitten vor dich.

Wir bitten dich für alle, denen heute nicht nach Jubel zumute ist. Für alle, die traurig sind. Für die Verzweifelten. Für alle, die nicht wissen, wie es weitergehen soll. Lasst uns still werden.

Stille

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, Gott, die krank sind an Leib und Seele. Für die Menschen in den Krankenhäusern, für die, die um ihr Leben ringen. Für alle, die in Pflegeeinrichtungen und Heimen leben. Und für die, die sich um sie sorgen. Lasst uns still werden.

Stille

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott, für die Kinder. Schenke ihnen Zuversicht und Vertrauen in dich und in das Leben. Wir bitten dich für die Jugendlichen, für Auszubildende und Studierende: Gib ihnen Kraft und Geduld. Wir bitten dich für Eltern, für Lehrerinnen und Lehrer: Stärke sie in allem, was sie tun, und gib ihnen die Gelassenheit zu wissen, dass nicht alles in ihrer Hand liegt. Lasst uns still werden:

Stille

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Wir denken an uns, an das, was uns sorgt und ängstet. Und wir denken an die Menschen in unserer Umgebung. Wir bitten dich um dein österliches Licht und um Hoffnung. Lasst uns still werden:

Stille

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Dies ist der Tag, den du, Gott, machst. Wir danken dir und loben dich, jetzt und allezeit. Höre uns an, wenn wir gemeinsam beten: Vater unser im Himmel...

ABKÜNDIGUNGEN

Auch am kommenden Sonntag werden wir uns nicht in der Friedenskirche treffen, da der Inzidenzwert über der Marke liegt, die vom Bezirksvorstand festgelegt wurde. Es wird eine Vorlage für eine Andacht zuhause geben, die über unsere Internetseite www.emk-weissach.de heruntergeladen werden kann.

Das diesjährige Osterdankopfer kann entweder auf unser Bezirkskonto überwiesen werden – oder ihr steckt es in einen Umschlag und gebt es im Pastorat ab. Schon jetzt ganz herzlichen Dank für all eure Gaben.

LIED 241, 1-4 | Auferstanden

SEGEN

Geht mit brennendem Herzen! Tragt die Botschaft zu den Menschen:

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Und teilt die österliche Freude mit denen, die euch begegnen.

So geht mit dem Segen Gottes:

Es segne dich Gott, der Allmächtige und Barmherzige,

der Leben und Tod in seinen Händen hält.

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

AUSKLANG